

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

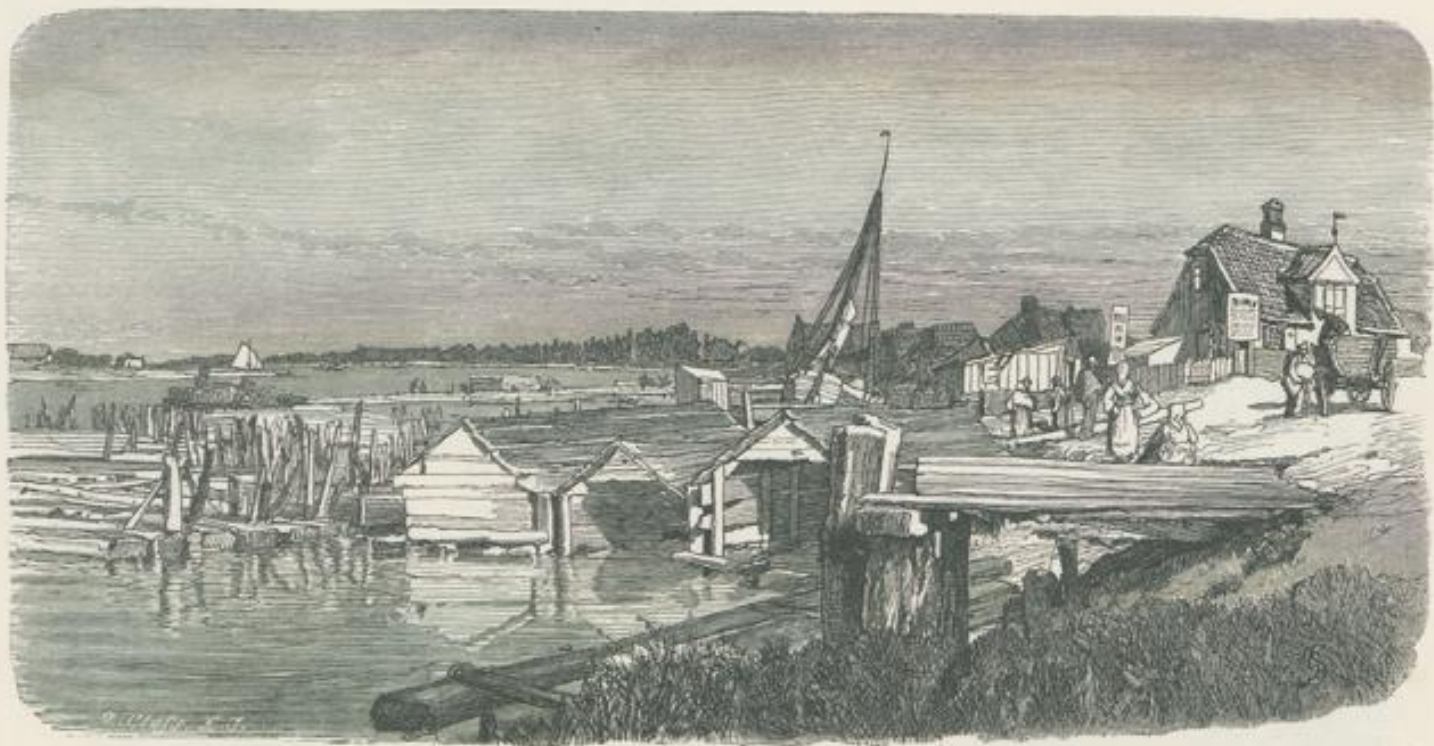
Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Flöße auf der Weichsel

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Flöße auf der Weichsel.

Sandfahrten.

Wer von Danzig gegen Königsberg zu will und nicht geradeswegs nach Pillau geht, hat die Wahl zwischen zwei Wegen. Der eine führt ihn mit dem Dampfschiff durch die Weichsel und auf den Kanälen weiter durch die große Niederung nach Elbing, wo er denn eine Gegend kennen lernt, die gleich den Marschen der Nordseeküsten zu den fruchtbarsten Deutschlands gehört, aber allerdings, wie jene meistens gleichfalls, ohne besondere landschaftliche Reize ist. Für jedermann ist diese Fahrt nicht, denn sie ist nicht schnell, und man muß schon ein Auge für Landwirtschaft und Viehzucht haben, um sich während des langen Weges unterhalten zu finden.

Der andere Weg führt auf der Eisenbahn aus der schönen Umgebung Danzigs gleichfalls unmittelbar in das fruchtbarste und reizloseste Land und erreicht fürs Erste sein Ende auf dem großen, ungemein lebhaften Bahnhofe zu Dirschau, denn die Danziger Bahn ist nur ein Zweig der großen preussischen Ostbahn und der Reisende findet sich hier, gleichviel woher er kommt, zu einem Wagenwechsel und Aufenthalt gezwungen, welchen letzteren er aber kaum bedauert. Außer der genannten Haupt- und Zweigbahn mündet hier auch noch die weitere, welche nach Bromberg und Thorn — Warschau — führt und es ist ein Pfeifen und Brausen, ein An- und ein Abfahren, ein Heran-, Vorüber- und Zurückfluten der Reisenden, daß man kaum weiß, wohin man sehen, worauf man achten soll, und dennoch immerfort sieht und beachtet und sich unterhalten findet. Dazu ist die Anlage so großartig, daß von Gedränge keine Rede ist und alles sich in musterhafter Ordnung zu entwickeln und vollziehen vermag.

Wer nicht gerade geschäftshalber reist und in seiner Zeit nicht gebunden ist, sollte sich hier auf den Thorner Zug setzen und sich ein Stück zu Deutschland gehörigen und doch nicht mehr deutschen Landes und Lebens ansehen. Zwar bei dem ganz modernen, gewissermaßen erst von Friedrich II. gegründeten Bromberg braucht er sich nicht aufzuhalten; in Thorn, der Festung, lernt er jedoch eine alte finstere, aber mit einzelnen Denkmälern des Mittelalters geschmückte Stadt kennen, die obendarein noch durch ganz Deutschland und weiter in einem besonderen Rufe steht. An das furchtbare „Thorner Blutbad“, welches vor 150 Jahren durch die Streitigkeiten der Katholiken und Prote-